

DISTANCE LEARNING

» Alles in Ordnung!



Sonja Boehm

Im Hauptberuf
Polizeibeamtin;
interessiert sich nach
Abschluss des „Grundkurses
Erwachsenenbildung“ für die
erwachsenenpädagogische
Arbeit



Gertrud Wolf

Leiterin der Evangelischen
Arbeitsstelle Fernstudium im
Comenius-Institut
wolf@comenius.de
www.fernstudium-ekd.de

Es gibt einige Tätigkeiten, von denen man meint, dass man sie auf keinen Fall im Internet erlernen kann, wie etwa tanzen oder aufräumen. Aber weit gefehlt. Es gibt tatsächlich Onlinekurse zum Tanzen, und Aufräumen ist sogar ein sehr beliebtes E-Learning-Thema. Das mag vor allem daran liegen, dass es hier um eine sehr private, nicht selten schambehaftete Angelegenheit geht, bei der man lieber anonym bleiben möchte. Wer will schon zugeben, dass er damit Probleme hat? Ein ordentlicher Schreibtisch, ein aufgeräumtes sauberes

Zuhause und ein gut sortierter Wäscheschrank gelten schon fast als Ausweis für eine ebenso saubere und ordentliche Persönlichkeit. In Wirklichkeit sind das jedoch Ideale, mit denen sehr viele Menschen Probleme haben. Kein Wunder, denn ein Durchschnittseuropäer besitzt heute um die 10.000 Gegenstände. Die alle wollen geordnet, sortiert, aufbewahrt, abgestaubt, gereinigt, genutzt und schnell wieder auffindbar beiseitegelegt werden können. Wir besitzen aber kein Ordnungsgen. Denn der Umgang mit einer solchen Masse an Gegenständen war in der früheren Menschheitsgeschichte gar nicht notwendig. Ordnung halten muss man also lernen. Da Eltern häufig überfordert sind, ist das Erlernen von Ordnungsmachen oft mit Stresserlebnissen und später dann mit Stresserinnerungen verbunden. Kinder, die ohne Anleitung zum Aufräumen geschickt werden, nach dem Motto: „Du darfst erst spielen gehen, wenn du dein Zimmer aufgeräumt hast“, lernen ebenfalls, Ordnungsmachen vor allem mit Stress und Überforderung zu verbinden. Wenn die Unordnung dann zunimmt, entsteht ein Teufelskreis: Mit der Unordnung wächst zwar der Wunsch nach mehr Ordnung, aber auch der Stress und das Gefühl, überfordert zu sein. Man muss kein

Messie sein, um an dem Wunsch nach einem ordentlichen Zuhause zu scheitern.

Im Internet finden sich deshalb eine Menge Hilfen, wie zum Beispiel das Forum „casablitzblanca“ (<http://www.casablitzblanca.de/>) – ein Forum für Putzwütige und solche, die es werden wollen. Alle erdenklichen Themen rund ums Putzen und Ordnunghalten werden hier diskutiert, von diversen Putzmitteln und Zeiteinteilungstipps bis hin zu speziellen Themen wie z. B. Vorbereitung auf Weihnachten, damit am Festtag nichts vergessen wurde und alles blitzt und blinkt. Es gibt aber nicht nur statische Tipps, sondern auch die Möglichkeit, eine regelmäßige Putzmail zu erhalten. Jeden Tag findet man dann in der Mailbox eine Motivationshilfe mit Tagesroutinen und speziellen Tagesaufgaben, die sich in größeren Zeitabständen wiederholen. Die Aufgaben enthalten detaillierte Anweisungen, wie zum Beispiel das Zimmer zu lüften, den Tisch abzuwischen oder bestimmte Räume zu reinigen sowie konkrete Zeitangaben. Wer Spaß an solchen Mails hat, wird sich damit motivieren können und vielleicht allmählich eigene Routinen entwickeln. In den diversen Foren kann man mit Gleichgesinnten über alle möglichen Fragen diskutieren, über Ordnungsstrukturen im Büro ebenso wie über einen schönen Garten. Das Ganze setzt allerdings voraus, dass man sich registriert, erst dann können alle Dienste des Forums genutzt werden.

Wer ohne langes Anmelden auf der Suche nach Ordnungstipps ist, findet diese bei www.ordnungs-liebe.net. Hier gibt die Bloggerin Frau Busybee ihre Ratschläge preis. Sie behauptet von sich selbst, dass sie geradezu einen Ordnungsfimmel habe, allerdings sehr faul sei, weshalb sie mit Hilfe ihrer eigenen Tipps versuche, das Aufräumen zu optimieren und vor allem effizient im Hinblick auf Einsatz und Ergebnis zu gestalten. Es gibt Checklisten für den großen Urlaub oder fürs Handgepäck sowie für Weihnachten und andere Feste, außerdem Filme über das richtige Einsortieren des Kleiderschranks oder die Entfernung von Kalk. Man mag all dieses belächeln, aber es ist Ausdruck einer Sehnsucht nach Struktur und Ordnung einerseits und dem Problem, dass Aufräumen und Ordnunghalten in vielen Haushalten nicht (oder nicht mehr) „ordentlich“ vermittelt wird andererseits. Probleme ergeben sich auch daraus, dass zwar die Berufstätigkeit beider Elternteile politisch und gesellschaftlich propagiert wird, aber die Frage der Haushaltsarbeit da-

bei einfach unter den Teppich gekehrt wird. Wie die Familien mit ihren Haushaltsproblemen fertig werden, wird kaum diskutiert. Auch dadurch wächst der Ordnungsdruck einerseits, während sich andererseits die Fähigkeiten, Ordnung herzustellen, reduzieren.

Schauen wir mal, was Youtube zum Thema Ordnung so alles bereithält: Auf vielen Beauty-Kanälen werden neben Schönheitstipps auch „Aufräum-Hacks“ gegeben, nicht bloß für die Föhnchen im Kleiderschrank, auch für den Kühlschrank und das Putzmittelchaos unter der Spüle. Interessant ist hier die häufige Verbindung von Ordnung und Minimalismus. Klar, wer weniger besitzt, muss auch weniger aufräumen. Hinter dem „neuen“ Ordnungswahn steckt teilweise eine ganze Philosophie, demnach ist weniger mehr, denn Besitz belastet auch. Nomaden sagen: „Wer viel hat, hat viel Gepäck!“ – hat also viel zu tragen, viel Ballast. Es klingt zwar etwas esoterisch, aber zu viele Dinge absorbieren und blockieren unsere Energie. Das Thema ist weiter verbreitet, als man gemeinhin denkt. Selbst Sachsendungen wie *Planet Wissen* oder *Welt der Wunder* widmen sich der Ordnung. Dort werden sogar längere Dokumentationen gezeigt, in denen die Arbeit von Ordnungs- und Aufräumcoachs dargestellt wird, wie zum Beispiel die Arbeit von Coach Esther Lübke aus dem Sat.-1-Frühstücksfernsehen. Die empfiehlt etwa, jeden Tag 20 Minuten aufzuräumen. Und selbst bei YouTube sind Alltagsroutinen ein beliebtes Thema. Dabei beschreiben die Laienfilmer, wie sie verschiedene Tagesabläufe strukturiert organisieren: Die Morgenroutine von Missfunnyhome beginnt demnach mit Betten aufschütteln, Lüften, Duschen und dann jedes Zimmer fünf Minuten aufzuräumen. Wer seine Aufräumgewohnheiten noch weiter optimieren will, kann sich auch Apps auf das Handy laden, die ihn regelmäßig an Putzpläne und Haushaltsroutinen erinnern.

Wieso ist dieses Thema in den neuen Medien eigentlich so präsent? Vielleicht sind viele Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, die früher zu Hause, in der Schule oder beim Militär gelernt wurden, einfach in mediale Lernwelten abgewandert. Wer die Organisation von Putzmitteln nicht mehr im Hauswirtschaftsunterricht und das Zusammen-

fallen von Hemden nicht mehr beim Militär lernt, lernt dieses online, wenn ihm das Chaos zu Hause über den Kopf wächst. Kein Wunder, dass es sogar eine Internetseite mit folgenden Namen gibt: www.frag-mutti.de. Aufräumen ist aber nicht nur ein Haushaltsthema. Beliebte Stichworte in Zusammenhang mit Ordnung sind auch Büro, Schreibtisch, Aktenordner, Papierkram und so weiter. Ein besonderer Schwachpunkt bei vielen ist die Ordnung der Unterlagen, wie etwa Versicherungen, Rechnungen, Verträge und sonstiger Dokumente.

Jedes Jahr das gleiche Desaster und stundenlange Sucherei, wenn es darum geht, den Lohnsteuerjahresausgleich einzureichen. Auch für die Ablage gibt es online Anleitungen und Tipps, wie z. B. auf dem Blog der „Geldfrau“ unter dem Titel „In 6 Runden private Dokumente richtig ordnen“. Wie der Name schon sagt, widmet sich dieser Blog vorrangig der Ordnung auf dem Konto und in finanziellen Angelegenheiten. Insbesondere spricht die Autorin Frauen an, die oft eine Scheu gegenüber finanziellen Themen haben.

Auf der Seite von Simplify.de gibt es Aufräumtipps, die „Freude ins Büro“ bringen sollen. Das Motto hier lautet, einen einfachen Weg zu einem bewussten und glücklichen Leben in einer komplexen Welt aufzuzeigen. Je komplexer unsere Welt wird, desto überschaubarer müssen demnach unsere Ordnungsstrukturen werden. Auch hier gilt, dass weniger mehr ist und dass sich innere und äußere Ordnung ergänzen. Da die äußere Ordnung vielen als Spiegel des inneren Zustandes gilt, kann die innere Ordnung auch über das Aufräumen im Außen verbessert werden. Aufräumen ist zunehmend auch ein spirituelles Thema, besonders im Buddhismus werden gerne Metaphern gebraucht, bei denen Ordnung und Aufgeräumtsein für Achtsamkeit und inneres Gleichgewicht stehen. Im Chaos scheint in der Tat etwas aus dem Gleichgewicht geraten zu sein und die Menschen in den Aufräumfilmen auf Youtube zeigen sich dementsprechend auch seelisch erleichtert, wenn der Aufräumcoach einmal so richtig ausgemistet hat.

Wer im WWW also nach Suchbegriffen wie „Ordnung schaffen“, „Aufräumen“ oder „das Chaos in den Griff kriegen“ sucht, muss sich nicht dafür schämen. Im Gegenteil: Es ist völlig in Ordnung!